

Beratungsstelle

TERRE DES FEMMES wird, mit steigendem Bekanntheitsgrad, zunehmend Anlaufstelle für Mädchen und Frauen in akuter Notlage. Täglich melden sich Betroffene mit speziellen Anfragen zu den Bereichen Häusliche Gewalt, Zwangsverheiratung, Gewalt im Namen der Ehre, sexuelle Gewalt und Genitalverstümmelung. Aber auch professionelle Institutionen, wie soziale Dienste und Jugendämter, melden sich bei TERRE DES FEMMES um sich beraten zu lassen und spezielle Lebensumstände der betreuten Personen besser einordnen zu können.

Im Herbst 2010 wurde deshalb ein eigenes pädagogisches Konzept für die Beratungsarbeit mit Betroffenen entwickelt. Im Rahmen dieser Umstrukturierung kam es zum Namenswechsel des

Referates „Eilaktion/ Einzelfallhilfe“ in die jetzige Beratungsstelle.

Beratungsthemen

Im Jahre 2010 haben sich 440 Hilfesuchende (Betroffene, Professionelle, Angehörige) an die Beratungsstelle gewendet und mit 1604 Beratungsgesprächen Hilfe und Unterstützung erfahren (siehe Grafik).

Konkrete Fragen, Krisensituationen und Präventionsmaßnahmen rund um das Thema Zwangsverheiratung bildeten den Schwerpunkt in der Beratungsstelle mit 25%. Wir erhielten sehr viele Mails von Jugendlichen, die wissen wollten, was sie tun können, um einer Zwangsverheiratung vorzubeugen. Betroffene wurden von uns unterstützt, sich Lösungswege zu erarbeiten. Insgesamt kann festgestellt werden, dass das Themenfeld „Gewalt im Namen der Ehre“ (GNE) zusammen mit den einzeln aufgeführten Bereichen „GNE mit Auslandsverschleppung“ und Zwangsheirat den Kern der Beratungsarbeit darstellte. Hierzu wurden insgesamt 624 Beratungsgespräche geführt.

Von Häuslicher Gewalt waren 87 Einzelfälle betroffen, die 297 Beratungen nachfragten. Dabei wurden vorwiegend Mütter beraten, sich und ihre Kinder zu schützen, um ein

gewaltfreieres Leben zu führen. Die Betroffenen von weiblicher Genitalverstümmelung und sexueller Gewalt konnten unterstützt werden, einen nächsten Schritt zu wagen und eine Fachberatung vor Ort aufzusuchen. Das Themengebiet Sonstiges beinhaltete unter anderem Anfragen zu Stalking, Lesben und Migration, Asyl, Mobbing am Arbeitsplatz und Sorgerecht.

Der fachlich qualifizierte Standard in der Beratungsarbeit wird durch regelmäßige Supervision gewährleistet.

Beratungs- und Unterstützungsangebote

Die Erstberatung erfolgt telefonisch und per Mail für Mädchen und Frauen aus dem gesamten Bundesgebiet. Oft ist TERRE DES FEMMES die erste Anlaufstation für die Betroffenen, deren Beratung ihrer jeweiligen Situation entspricht. Viele Frauen sind froh, eine unabhängige Institution gefunden zu haben, die ihr Problem versteht und ohne Handlungszwang ernst nimmt. Sind weitere Interventionen notwendig, bietet die Beratungsstelle folgende Möglichkeiten:

- Krisenintervention
- Erarbeitung des nächsten Schrittes zur Problemlösung
- Stabilisierung nach traumatischer Erfahrung
- Vermittlung in Schutzeinrichtungen
- Stellungnahmen für Gerichte und andere Institutionen

Netzwerkarbeit

Ziel der Beratungsstelle ist die Sicherheit und Selbstbestimmtheit der Mädchen und Frauen, die sich bei TDF melden. Dafür ist eine gute Zusammenarbeit aller involvierten Institutionen von entscheidender Bedeutung. Polizei, örtliche Beratungsstellen und RechtsanwältInnen, aber auch Schulen, Ämter und ÄrztInnen können in eine Problemlösungsstrategie eingebunden werden. Die Netzwerkarbeit umfasst daher:

- Fachgespräche für MitarbeiterInnen unterschiedlichster psycho-sozialer Bereiche
- Vernetzung von Institutionen
- Kollegiale Beratung
- Fortbildungen für MultiplikatorInnen

Prävention und Aufklärungsarbeit

„Gewalt gegen Mädchen und Frauen“ muss als gesellschaftliches Problem verstanden und die einzelnen Ausprägungen müssen sichtbar gemacht werden. Um zur Sensibilisierung beizutragen, leisten die Beratungsstelle und die anderen Referate wichtige Öffentlichkeitsarbeit durch:

- Vorträge und Schulungen für Jugendämter
- Zusammenstellung von Informationsmaterial für Schulen, öffentliche Behörden und Studierende
- Ansprechpartnerin für StudentInnen der Pädagogik an den Universitäten Tübingen und Stuttgart

Alter der Betroffenen

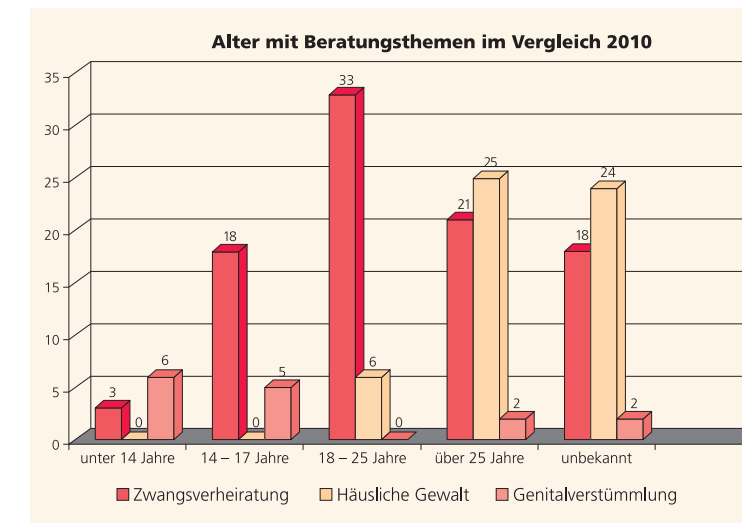
62% der Hilfesuchenden, die sich im Jahr 2010 an die Beratungsstelle wandten, waren jünger als 25 Jahre. Aus diesem Grund wird TDF mit dem Umzug nach Berlin die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe beantragen. Wenn die Altersgruppen den Themengebieten zugeordnet werden, wird deutlich, dass FGM die größte Betroffenengruppe unter 14 Jahren aufweist, Zwangsverheiratung hauptsächlich Mädchen und Frauen unter 25 Jahren betrifft und Häusliche Gewalt die Altersgruppe über 25 Jahren (siehe Grafik).

Fallbeispiel

Amira, 20 Jahre, Libanesin mit deutschem Pass, lebt bei ihren Eltern in einer Kleinstadt in Hessen. Die Mutter hat einige potentielle Heiratskandidaten für sie eingeladen. Amira will aber nicht heiraten, sondern ihre Ausbildung beenden. Sie wendet sich per Mail über www.zwangsheirat.de an TERRE DES FEMMES und nutzt so ein niedrigschwelliges Beratungsangebot, um anonym und unverbindlich Fragen stellen zu können. Sie erhält in den nächsten Stunden Antwort auf ihre Frage und möchte nun den nächsten Schritt wagen und das Angebot der Telefonberatung in Anspruch nehmen.

Über das kurzfristige Angebot der Telefonberatung bei TERRE DES FEMMES, konnte Amira eine erste Klärung ihrer familiären Situation erwirken. Gemeinsam mit der Beratungsstelle entwickelte sie ihre persönliche Bedürfnisanalyse und erfuhr von Unterstützungsangeboten. Schließlich brachte sie ihren Eltern gegenüber den Mut auf und äußerte, dass sie jetzt nicht heiraten, sondern ihre Ausbildung abschließen wolle. Es kostete sie eine große Überwindung, mochte sie doch ihre Eltern nicht enttäuschen oder gar verletzen. Aber sie hat in der Beratung erfahren, dass sie ein Recht auf ein selbstbestimmtes Leben hat. Sie konnte ihre Eltern überzeugen, wie wichtig ihre Ausbildung ist und gewann so gleichzeitig Zeit, sich über ihre Rechte zu informieren und in Ruhe zu überlegen, wie ihr Leben weiter aussehen könnte. Sie weiß um die Gefahren und das Gewaltpotential in ihrem Familiensystem und erarbeitete sich deshalb einen Sicherheitsplan, falls eine Notsituation eintreten sollte.

Das Beispiel zeigt das Selbstverständnis der Beratungsstelle, die Mädchen und Frauen in der Verwirklichung ihrer eigenen Pläne zu unterstützen. Als Grundsatz dieser Arbeit gilt: Die Betroffene ist Expertin ihres Lebens und die Beraterin bietet mit ihrem Wissen über Gewaltdynamik, psychische Folgen von Gewalt und Familiensysteme die fachliche Begleitung für die Planung eines guten nächsten Handlungsschrittes.



Lysann Häusler
Fachberaterin, Diplom-Pädagogin und Traumatherapeutin
beratung@frauenrechte.de